

Was kann ich tun?

- ✘ Sprechen Sie mit vertrauten Menschen über Ihre Situation.
 - ✘ Lassen Sie sich beraten, wie man die jeweiligen Plattformen kontaktiert und dort die Löschung der jeweiligen Inhalte beantragt.
 - ✘ Ändern Sie ggf. Ihre eigenen Einstellungen und Zugänge.
 - ✘ Blockieren Sie Personen, zu denen Sie keinen Kontakt mehr haben wollen.
 - ✘ Speichern oder sichern Sie die gewaltvollen Inhalte als mögliche Beweismittel. Damit Sie nicht ständig mit diesen Nachrichten, Bildern oder Videos konfrontiert sind, können Sie diese auf externe Speichermedien ziehen, Unterordner einrichten oder die ausgedruckten Seiten an einem Ort aufbewahren, der Sie in Ihrem Alltag nicht daran erinnert.
 - ✘ Schulen Sie Ihre eigenen digitalen Kompetenzen.
- ✘ Es ist gut zu wissen, wie welche Informationen ins Internet oder an andere Menschen gelangen und welche Folgen das haben kann.

Sie wollen helfen?

Spende an: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE94 1002 0500 0003 1369 00
BIC: BFSWDE33BER

Beratungsstelle

Oldenburger Straße 38
10551 Berlin-Moabit

☎ 030. 395 28 67

📠 030. 39 87 99 59

✉ info@opferhilfe-berlin.de

🌐 www.opferhilfe-berlin.de

Öffnungszeiten:

🕒 Mo - Fr 8.30 - 15.00 Uhr

Di und Do 15.00 - 18.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung.

Um ausreichend Zeit für Sie einplanen zu können, bitten wir um Terminabsprache.

“ Der Begriff Digitale Gewalt ist ein Sammelbegriff für viele unterschiedliche Gewaltformen, die über digitale Medien stattfinden. Es wird von digitaler Gewalt gesprochen, wenn Personen über digitale Medien zum Beispiel beleidigt, bloßgestellt, beschimpft, erpresst oder bedroht werden.

Hintergrund

Die Anonymität des Internets erleichtert übergreifiges Verhalten und macht die Täter*innen dabei häufig besonders aggressiv. Digitale Gewalt ist nicht weniger harmlos als Gewalt im „echten“ Leben. Die Betroffenen können genauso stark belastet sein und unter den Folgen der Gewalt leiden.

In unserer Beratungsstelle begegnen uns unterschiedliche Ausprägungen von digitaler Gewalt. Vielfach kommt es zu

- ungewollter Verbreitung von Bildmaterialien
- Beschimpfungen
- Beleidigungen
- Bedrohungen
- Erpressungen
- Cybermobbing
- Cyberstalking
- u.v.m.

Was sind meine Rechte?

Die meisten Formen von digitaler Gewalt sind Straftaten und können juristisch verfolgt werden. Beleidigungen, üble Nachrede, Verleumdung, Bedrohung, Stalking oder Nötigung über digitale Medien können bei der Polizei angezeigt werden. Bild-, Film-, und Tonaufnahmen im Privatbereich dürfen nur mit Einverständnis der gezeigten Person gemacht, weitergegeben bzw. ins Internet gestellt werden. Ein Verstoß dagegen kann ebenfalls strafrechtlich verfolgt werden. Es kann ebenso eine Straftat sein, Videos mit Gewalt verherrlichenden Inhalten zu besitzen oder zu verbreiten.

Es gibt die Möglichkeit bei Gericht ein Kontakt- und Näherungsverbot zu beantragen. Dazu müssen Sie die digitale Belästigung vorzeigen und müssen beweisen, dass Sie dem/der Täter*in einmalig und unmissverständlich klar gemacht haben, dass Sie keinen Kontakt möchten und er oder sie Sie nicht weiter kontaktieren soll.

Unterstützung

Sie sind Betroffene*r von digitaler Gewalt und haben ein Recht auf Unterstützung. Auch wenn es wichtig ist, das eigene Verhalten im Internet kritisch zu betrachten, tragen Sie keine Schuld an der erlebten Gewalt. Sprechen Sie mit vertrauten Menschen über Ihre Situation oder holen Sie sich Hilfe bei einer Beratungsstelle. Durch unsere Beratung möchten wir Sie unterstützen Ihre Situation einzuordnen und Ihre nächsten Schritte zu planen. Manchmal geht es auch erst einmal nur darum, mit jemandem zu sprechen und sich zu entlasten.

Wir unterstützen Sie gerne, kostenfrei und auf Wunsch auch anonym.

Weitere Angebote

HateAid

Betroffenenberatung bei Hass im Netz

☎ kontakt@hateaid.org

✉ 0172 463 69 98

🌐 www.hateaid.org